



Antwort
zur Anfrage Nr. AF/0004/2018

Vorlage: AW/0006/2018		Datum: 23.01.2018	
Baudezernent			
Verfasser:	67-EB Grünflächen- und Bestattungswesen	Az.: 67/Mo	
Betreff:			
Anfrage der CDU-Ratsfraktion: Straßenbegleitgrün/Insektensterben			
Gremienweg:			
01.02.2018	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
	TOP	<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	öffentlich		<input type="checkbox"/> ohne BE
			<input type="checkbox"/> abgesetzt
			<input type="checkbox"/> geändert

Antwort:

Aufgrund des besorgniserregenden Rückgangs am Populationsbestand der Insekten, über den in den letzten Monaten berichtet wurde, fragt die CDU-Fraktion an:

1. Welche Maßnahmen ergreift die Verwaltung auch mit ihren Eigenbetrieben, um dem Insektensterben entgegenzuwirken und inwieweit hat dies Auswirkungen auf die Bepflanzung des Straßenbegleitgrüns.

Sanierungen von Grünflächen und Straßenbegleitgrün sowie Sonderprojekte welche artenschutzrechtliche Belange berühren, werden von einem durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen beauftragten Ingenieurbüro artenschutzrechtlich begleitet. Hieraus resultierende Maßnahmen werden durch den Eigenbetrieb konsequent umgesetzt. Darüber hinaus achtet der Eigenbetrieb, auch beim Neubau und kleineren Maßnahmen, auf die Nachhaltigkeit sowie den ökologischen Wert von Pflanzungen und prüft, ob extensive Pflanzungen und Einsaaten möglich sind. Ergänzend werden Maßnahmen zum Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten ergriffen. Die Verwendung pflegeextensiver Staudenmischpflanzungen und Blumen- und Kräuterwiesenmischungen, werden schon seit geraumer Zeit, dort wo es unter Berücksichtigung der Nutzungsanforderungen, der Belange des Straßenverkehrs und der Akzeptanz von Anwohnern möglich ist, im städtischen Grün der Stadt Koblenz umgesetzt. Der Eigenbetrieb unterhält bereits die Hälfte des bestehenden Straßenbegleitgrüns, ca. 50 ha, als Wiesenflächen.

Ein weiterer wichtiger Lebensraum sind die städtischen Ausgleichsflächen die durch den Eigenbetrieb geplant, gebaut und unterhalten werden. Die Ausgleichsflächen bieten ein vielfältiges Lebens- und Nahrungshabitat, die Auswahl heimischer Gehölze, historischer Kulturobstsorten und die Verwendung gebietseigenen Saatgutes tragen dazu bei. In alten Baumstämmen und Totholzhaufen finden die Insekten Unterschlupf, Überwinterungs- und Brutmöglichkeiten.

Seitens der Waldökostation wird im Rahmen der natur- und umweltpädagogischen Veranstaltungen hauptsächlich Aufklärungsarbeit geleistet; mit den folgenden Inhalten und Appellen an die BesucherInnen bzw. SchülerInnen:

- Konsumverhalten: Durch unser tägliches Konsumverhalten haben wir direkten Einfluss auf unsere Umgebung. Auch die Nahrungsgewohnheiten bestimmen, in welche Richtung sich landwirtschaftliche Produktionsweisen entwickeln. Eine Landwirtschaft auf Hochleistungsniveau, wo großflächig eintönige Kulturen wie Mais oder Weizen angebaut werden, schadet letztlich der biologischen Vielfalt. Der Schutz der biologischen Vielfalt und damit auch der Insekten hat seinen Preis, den es uns wert sein sollte zu erbringen.

- Garten und Balkon: Wer einen eigenen Garten hat, sollte hier auf den Einsatz von Pestiziden komplett verzichten. In Bezug auf die Gestaltung des Gartens gilt eine Grundregel: Die Ausstattung sollte möglichst vielfältig sein. Hierzu werden viele Tipps und Anleitungen bei den Veranstaltungen der Waldökostation gegeben, was der Einzelne im Garten oder auf dem Balkon anpflanzen oder anlegen kann.
- Insektenhotels: Regelmäßig bietet die Waldökostation im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit Kurse zu Insektenhotels und leiten LehramtsstudentInnen an, wie man diese im Rahmen von Schulveranstaltungen mit Schülern bauen kann. Die Hotels werden im Stadtwald aufgebaut oder können gegen Spende erworben werden, um sie im eigenen Garten oder Schulgelände aufzustellen.

2. Wie hoch ist die Anzahl von sog. „Insektenhotels“, die im innerstädtischen Bereich durch die Stadt aufgestellt wurden? Ist an eine Erhöhung dieser Anzahl gedacht? Wenn ja, in welchem Umfang? Welche Kosten entstehen hierfür?

Der Eigenbetrieb hat bisher keine Insektenhotels aufgestellt, da in den Parkanlagen im innerstädtischen Bereich ausreichend natürliche Habitatbestände, mit Wechselflor- und Staudenpflanzungen, heimischen Sträuchern und Altbäumen mit Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten, vorhanden sind. Da natürliche Lebensstätten und Nahrungsquellen deutlich besser angenommen werden als künstliche, verfolgt der Eigenbetrieb das Ziel natürliche Habitatbestände mit langfristigen Maßnahmen zu erhalten und auszubauen. Das Aufstellen von Insektenhotels ist daher nicht geplant.

3. Was empfiehlt die Verwaltung den Bürgerinnen und Bürgern, damit auch die dem Insektensterben entgegenwirken können?

- möglichst regionale, saisonale und „bio“ Produkte einkaufen
- Rückbau von sogenannten „Steinwüsten“ in Vorgärten
- Verwendung heimischer Bäume, Gehölze und Stauden im eigenen Garten, auch viele Kultur- und Zierformen produzieren Pollen und Nektar, der Zierwert und die gärtnerische Gestaltung gehen nicht verloren,
- Regionale Kräuterwiesen, Blumenwiesen und „wilde Ecken“ in Gärten schaffen und belassen, z.B. eine Ecke mit Totholz, Reisig, Kompost, Brennnesseln
- Dach- und Fassadenbegrünungen anlegen
- Nicht alles an Laub im Herbst/Winter aus dem Garten entfernen
- Ungewollte Pflanzen im Garten auf Wegen und Plätzen nur manuell bekämpfen
- keine Pflanzenschutzmittel verwenden
- Weiterhin kann Bürgerinnen und Bürgern der Hinweis auf der Internetseite des NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V. <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/insekten/> gegeben werden. Hier finden sich vielfältige Anregungen etwas für unsere heimischen Insekten zu tun.